

Bei Neckermann droht ein Kapitalschnitt

Das Frankfurter Handels-, Touristik- und Fertighaus-Imperium Neckermann ist zum zweiten Male innerhalb von fünf Jahren in eine bedrohliche Schieflage geraten. Den voraussichtlichen Verlust von rund 70 Millionen Mark bis zum Jahresende wird das hessische Handelshaus aus eigener Substanz nicht ausgleichen können. Denn die Rücklagen sind bereits völlig aufgezehrt. Drastische Notmaßnahmen wie ein Kapitalschnitt à la AEG und Klöckner stehen an. Zunächst sollen die Altaktien um die Hälfte entwertet werden. In einem zweiten Schritt soll das Grundka-

pital durch die Ausgabe neuer Aktien wieder auf den alten Stand von 137 Millionen Mark gebracht werden. Die so fällige Finanzspritze wird mangels Interesse der Kleinaktionäre wahrscheinlich der Großaktionär Karstadt (Anteil: 51 Prozent) allein aufbringen müssen. Damit sind alle Hoffnungen der Karstadt-Manager dahin, den Mitte 1976 übernommenen Versandkonzern in der selbst gesetzten Frist von drei Jahren zu sanieren. Die beiden dicksten Verlustbringer sind mit je 35 Millionen Mark Minus die Touristik-Tochter NUR und die Neckermann-Filialen.

AEG kämpft um Großauftrag

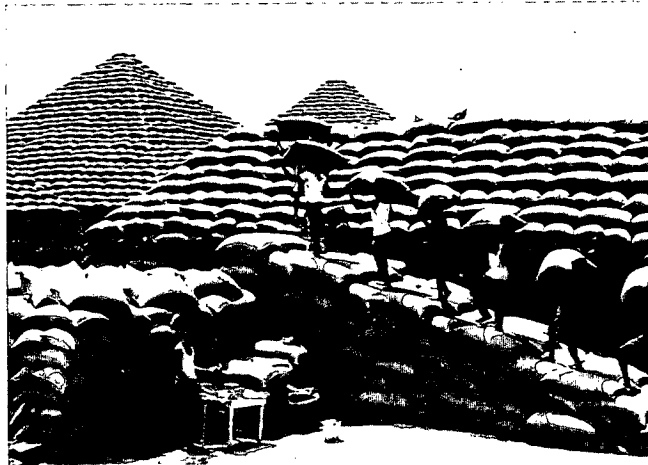
AEG-Chef Heinz Dürr muß um einen Auftrag kämpfen, der Umsätze von etlichen hundert Millionen Mark verspricht: Die Sowjets wollen 40 Pumpstationen für eine neue Erdgas-Leitung (5000 Kilometer) von Sibirien nach Westeuropa kaufen. Deutsche Banken sollen den Bau der Leitung mit einem Kredit von zehn Milliarden Mark finanzieren, weitere Milliarden-Kredite könnten Franzosen, Holländer und auch Japaner beisteuern. Alle Finanziere aber haben denselben Wunsch: Firmen ihres Landes sollen an dem Bau der Pipeline beteiligt werden. Eins hat AEG-Chef Dürr allerdings

der Konkurrenz voraus: Der Turbinenhersteller AEG-Kanis hat bereits entsprechende Pumpstationen für den Bau der ersten Erdgasleitung aus der UdSSR geliefert.

Zu wenig Peanuts für Amerika

Die Amerikaner haben neben hohen Zinsen und zweistelligen Inflationsraten ein neues Problem — Erdnüsse sind knapp. Nach der Dürre, die im Sommer US-Erdnußstaaten wie Georgia heimsuchte, fiel die amerikanische Ernte mit 1,04 Millionen Tonnen schlecht aus. Verschiedene US-Firmen, die Peanuts für Süßigkeiten, Rasiercreme, Tinte und zahllose andere Pro-

dukte benötigen, versuchen die Früchte in Europa oder Afrika aufzukaufen; der Preis hat sich inzwischen teilweise vervierfacht. Präsident Jimmy Carter, dessen Familie selbst in Plains, Georgia, Erdnußgeschäfte macht, hat inzwischen die Importquote von 770 Tonnen auf 91 000 Tonnen erhöht. Das allerdings wird kaum reichen: Amerikaner verbrauchen jährlich etwa 1,5 Millionen Tonnen Erdnüsse.



Erdnuß-Lager in Afrika

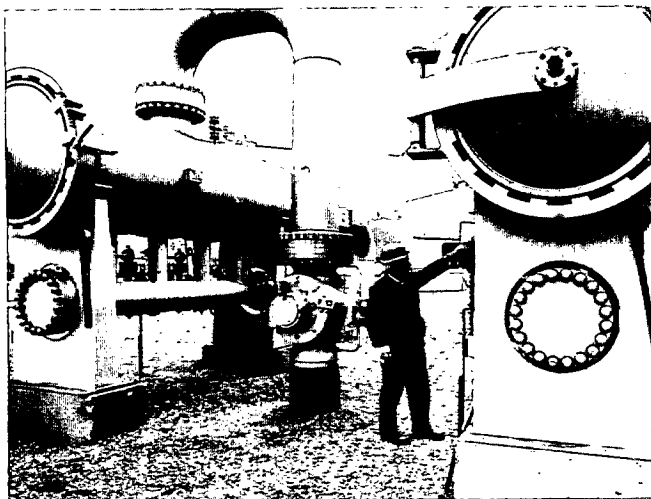
Kartellamt filzt Metro

In einer Blitzaktion durchsuchten am Montag vor Weihnachten Beamte des Berliner Kartellamtes in Düsseldorf die Büros der Großhandelskette Metro. Gleichzeitig filzten Kollegen in Düsseldorf und Duisburg die Firmen der Metro-Eigentümer, die Otto Beisheim OHG, die Firma Schmidt KG sowie die Haniel-Gruppe. Das Kartellamt will nachweisen, daß die Metro nicht nur 24 Prozent am Kölner Kaufhof erworben hat. Die Behörde argwöhnt, daß sich der Großhändler durch geheime Vereinbarungen den Einfluß einer Schachtelbeteiligung auf den Warenhauskonzern gesichert hat.

dukte benötigen, versuchen die Früchte in Europa oder Afrika aufzukaufen; der Preis hat sich inzwischen teilweise vervierfacht. Präsident Jimmy Carter, dessen Familie selbst in Plains, Georgia, Erdnußgeschäfte macht, hat inzwischen die Importquote von 770 Tonnen auf 91 000 Tonnen erhöht. Das allerdings wird kaum reichen: Amerikaner verbrauchen jährlich etwa 1,5 Millionen Tonnen Erdnüsse.

Deutsche Schiffe aus China

Nach den Japanern ist nun auch der Volksrepublik China der Einstieg ins internationale Schiffsbau-



Erdgas-Pumpstation